

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Prossnitz, 1935-09-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

14.9.35



S u i s s e

Frau Katia Thomas Mann

Schiedhaldenstrasse 33

Küsnacht

Zürichsee

Prossnitz, am 14. September 1935

Des Hasen Sohn, das kleine Häschen, hat ja nun schon wieder so lange nicht. Liebste Frau Obersüss. Aber aus Wien habe ich ja wohl noch telephonierte und aus Brünn telegraphiert. Also soweit wäre alles klar. Ergänzend werde hinzugefügt, dass ich hoffe, Anfang Oktober mit dem Wiener Gastspiel zu beginnen, womit nicht gesagt sein kann, dass die Hoffnung in Erfüllung geht. Denn: Wenn Du einen Antrag stellst, - und in Wien nun gar. Man beisst allerorts auf Watten dort, - von Schwierigkeiten kann keine Rede sein, wieso denn auch wohl, - und ich denke, die Schwierigkeiten werden hoffnungslos spät, dann aber auch um so hageldicker kommen. Vorläufig werde ich jedenfalls einmal an meinen eigenen Nervensträngen hinschaukeln, hässliches Bild. In Brünn war es ja wieder ganz famos. Der Riesensaal 4 mal vollst, - haben auch gut verdient, und nicht alles der Masarykvolkshochschule geschenkt, wie damals. Ein Glück, - denn die scheusslichste aller Kleintourneen, die unser Trottel uns im Anschluss einbrockte, kostet viel Geld, dafür aber auch eine ganze Menge Kraft. Mikulow, Jilava, Prostjewe, Olomouc, Mährisch-Ostau, Zilina, Bratislava, heisst die Parole und vordem hiess sie auch noch Oppava; letzteres jedoch, auf dem Grenzstrich erbaut, der uns von den unsren trennt, wurde rechtzeitig von mir abgesagt, denn wozu? In diesen kleinen Orten sind die Spesen viel zu hoch, im Vergleich mit den Einnahmemöglichkeiten, - grad ärgern kann man sich. Wanzen gibt es auch. Eben ausgezogen, aus dem Prossnitzer Grand-Hotel, weil sie gar zu wenig waren. In Mährisch-Ostau hoffe ich, bei meinem Grossdirektor zu wohnen.

Ich bin dort, da Oppava ausfällt, 6 Tage lang, - vom 17. bis 22.
Schreib doch ein Wörtchen ans Deutsche Theater, es erreicht
mich gewisslich.

Noch habe ich nicht konduliert, zu der scheussli-
chen Überraschung mit der Poschi, - muss ja wirklich ganz wider-
wärtig gewesen sein, bei aller Dramatik, und der arme Z. hat sich
gewiss ernstlich geärgert. Mich, leider, erstaunt es ja not a bit, -
nie werden sie es hergeben, vor ihrem Hintritt. Was die haben, haben
sie, - und wenn Euereins mitsamt dem Heinse doch bloss aufgeben
wollte, sich Hoffnungen, wie Unkosten zu machen.

Wann marschierst denn unser Muslin? Und heute hat
Laval sich wieder ganz mit meinem Hoare versöhnt. Da kenne sich
aus, wer mag. Sehr kernige und schöne Worte fand Schwarzschild
letzte Woche gegen Jakob Goldschmidt, - aber im übrigen weiss er
auch nicht mehr viel Neues.

Das neue ^Qrogramm gewinnt allmählich
Gestalt, aber in Wien wollen wir mit „Kalttem Grauen“ anfangen.
Unser Lindenberg hatte vorzügliche Presse bei Landshoff und
Kläuschen. Der Klüger auch ganz achtungsvolle. Die Scharte freilich
auszuwetzen, gelingt niemandem und ich muss nur schauen, sie
ehestenlos loszuwerden. Merita trat persönlich auf, - im (neuen)
Dienstmäddenlied. Sie brachte den Refrain "bei uns, bei uns, bei uns
daheim, bei uns daheim in Tölz" ganz rührend zu Gehör. Und sah
wenigstens niedlich aus.

Lass hören, lass hören! Beruhigt man sich

im Hause über Billy? Wird auch Tobby nicht vernachlässigt?
Wird er getrimmt, entfloht? Bekommt er keinen Zucker? Er hat
132 Franken gekostet!!! Ich bitte mir aus, dass er sehr fein
gehalten wird, - bin doch arm worden an ihm!

Dass Kläuschen nun doch fährt, war unvermeidlich.
Hoffen wir, dass er klug handelt, auf der "eise und das Unglücks-
kind, die wirre, irre, grausliche Annemarie in nicht zu hoffnungs-
losem Zustand antrifft. Er selbst war ja soweit ganz munter, zuletzt.

Leb wohl, - lass hören, - wie schon vermerkt,
nach Mährisch Ostrau, Deutsches Theater!

Mann-Auden!

E .